

© Daniel Schlep  
(2026)

# **Digitale Drogen**

Reise durch die Mediengeschichte

Seit meiner letzten eigenständigen Veröffentlichung „Medienschablone“ sind nun knapp 3 Jahre vergangen. In dieser Zeit habe ich mit Redaktionen und Institutionen gewirkt, war im Austausch mit Wissenschaftlern aus den Bereichen Medienpädagogik, Informatik und IT-Sicherheit und konnte im Zuge meines Medienunterrichtes und meiner Vorträge die gesellschaftlichen Bewegungen durch den direkten Austausch mit Menschen aller Altersklassen aus verschiedenen Perspektiven erleben.

Was konnte ich dabei lernen?

Ich konnte meine Medienschablone als Werkzeug für Reflexion selbst anwenden und feststellen: Die Zeit hat wieder einmal gezeigt, dass Menschen generell Mitläufer sind und sich dabei gern von einer höheren Instanz führen lassen, anstatt selbst zu denken und abzuwägen. Geschichte wiederholt sich - und wir lernen leider nicht daraus. Ein wichtiges Detail: Diese Lebensweise führt zu einer gefährlichen Abhängigkeit. Und ist man einmal abhängig, ist es oftmals zu spät. Um die Thematik verstehen zu können, reicht die Betrachtung der letzten 3 Jahre nicht aus. Wir müssen früher starten.

Eine Reise durch die Mediengeschichte bietet Erkenntnisse. Alles begann mit dem Smartphone. Obwohl dieser Einstieg plakativ und eigentlich zu kurz gegriffen ist, stellt das Aufkommen dieser neuen Geräteklasse vor knapp 20 Jahren zweifelsohne eine Zäsur in der Mediengeschichte dar. Als digitaler Alleskönner gefeiert, trat das Smartphone seinen Siegeszug in den Händen und Hosentaschen der Menschheit an. Befeuert durch ausgeklügeltes Marketing, entstand im Mainstream wieder einmal eine Kultur des Nicht-Hinterfragens - in Familien, Schulen, Presse, Politik, Institutionen und Firmen gleichermaßen. Tippen/Klicken war alt, Wischen die Zukunft.

Eigene Kontrolle durch Dateiverwaltung und einen Einblick in den digitalen Haushalt? Nicht nötig. Es gibt doch für alles eine App, die Dateien selektiert und Inhalte mundgerecht reicht. Das Konzept des Smartphones in Kombination mit dem Großteil der kommerziellen Apps (Kommunikation, Videos, Spiele, etc.) soll in erster Linie nicht wohlwollendes Werkzeug für den Menschen sein, sondern abhängig machen. Je länger und intensiver die Nutzung ist, desto mehr Profit entsteht auf Seiten kommerzieller Anbieter. Da ist es nicht verwunderlich, dass diese Anbieter Mechanismen einsetzen, die klare Parallelen zur Wirkungsweise von Drogen aufweisen. Es sind digitale Drogen.

Wirtschaftspsychologen erdenken Suchtspiralen. Erwachsene konsumieren während der Arbeit und im Straßenverkehr, Kinder in der Schule und selbst Lehrpersonal im laufenden Unterricht. Gesellschaftlich ist dies bisher noch anerkannt (wie früher einmal das Rauchen in Fernseh-Interviews oder im Büro). Doch die Fassade bröckelt. Die negativen Symptome werden stärker. Zuvor ungehörte Warnungen von Fachleuten bzgl. der Gefahr von Ablenkung und Abhängigkeit werden nun durch auftretende Symptome im Alltag ernst genommen - wie immer viel zu spät.

Aber gehen wir weiter auf unserer Reise durch die Mediengeschichte. Parallel zum Smartphone kam Social Media. Ebenfalls direkt gefeiert, angeblich sozial und demokratisch - so schossen die Nutzerzahlen in die Höhe. Wer nicht dabei ist, wirkt befremdlich oder unsozial. Daher besser wieder mitlaufen und nicht nachdenken. Reflexion wäre für die Anbieter auch fatal, denn kommerzielle Social-Media-Plattformen nutzen zur Kundenakquise/-sicherung vergleichbare Mechanismen wie Smartphone-Apps. Dopamin und Suchtspiralen wirken. Es sind digitale Drogen.

Doch: Nach Jahren ungehörter Warnungen und Kritik werden plötzlich No-Smartphone-Schools zum Trend und bzgl. Social Media gibt es in manchen Ländern Verbote für Personen unter 16 Jahren. Die Schlussfolgerung, dass demnach Personen über 16 Jahren bzw. Erwachsene wohl tatsächlich reflektiert mit Social Media umgehen können, lassen wir an dieser Stelle einfach im Raum stehen. Immerhin besteht hier inzwischen eine Form von Reflexion - wie immer viel zu spät.

Die nächste und vorerst letzte Station auf unserer Reise durch die Mediengeschichte setzt am bereits erwähnten und historisch relevanten Zeitpunkt vor knapp 3 Jahren ein und führt uns in die Jetzt-Zeit. Die Technologie hinter künstlicher Intelligenz (irreführender Begriff) existiert schon lange, doch Marketing und Hype haben die Gesellschaft in diesen Jahren mit der Thematik überflutet. Kaum ein Tag vergeht ohne Gespräche über bzw. mit KI. Versprechungen und Aussicht auf Profit heizen die Stimmung an. Alle denken abermals, man müsse direkt Teil davon sein bzw. mitlaufen. Echte Reflexion? Fehlanzeige. Hintergrundwissen zu weitreichenden Folgen des Trends werden gern übersehen. So erfordert der Einsatz von KI hohe Rechenkapazitäten und daraus folgend enorme Energiemengen, welche Gedanken an eine wirklich nachhaltige Zukunft gefährden bzw. verabschieden. Auch hat der KI-Hype zu einem Erdbeben in der Speicherindustrie geführt, welches nicht nur Firmenschließungen und Lieferprobleme bzgl. Festplatten und Arbeitsspeicher, sondern auch einen exponentiellen Anstieg der Preise vieler Produkte mit sich brachte/bringt. Resultat: Alte, eigentlich noch funktionsfähige Computer werden weggeworfen. Neue Computer werden nicht wie gewohnt nach planbarer Zeit günstiger, sondern durch die aktuelle Situation unerwartet teurer. Dieses Hintergrundwissen muss in die persönliche Reflexion bzgl. der Nutzung einbezogen werden.

Sind die Vorteile von KI ein Grund, als Privatperson jeden Tag damit Energiebedarf zu produzieren?

Sind die Vorteile von KI ein Grund, alte Geräte zu entsorgen oder für neue Geräte zu viel zu zahlen?

KI hat definitiv Vorteile - mit offenen/freien und gut durchdachten Ansätzen. Ob der aktuelle Hype aber Grund sein sollte, zu glauben, dass Menschen damit generell „effektiv“ sind, ist zu bezweifeln.

Bevor ich nun gleich wieder als „Digitalisierungsgegner“ eingestuft werde, betone ich wie so oft:

Ich bin **nicht gegen Digitalisierung** und ich bin auch **nicht gegen künstliche Intelligenz**.

Ich bin **für gesunde Digitalisierung** und ich bin **für menschliche Intelligenz**.

Und daher bin ich definitiv gegen Hype - denn Hype bedeutet Mitlaufen und verhindert Reflexion.

Meist noch unbekannt sind erste Studien und Berichte am Rande des KI-Hypes bzgl. katastrophaler Ergebnisquoten, fragwürdiger Effektivität und bisher noch unbekannter psychischer Gefahren. Es startet mit „kognitiven Schulden“ (MIT-Studie zeigt Mensch als Schuldner der KI). Auch wird KI als Psychologe, Freund und sogar als Liebespartner angeboten bzw. genutzt, wodurch eine weitere Form der Abhängigkeit entsteht. Kommerzielle KI besitzt wie Smartphone-Apps und Social Media bewusst Mechanismen zur Kundenakquise/-sicherung bis hin zur Sucht. Es sind digitale Drogen.

Die Formulierung „angeboten bzw. genutzt“ ist von meiner Seite aus bewusst gewählt. Die Frage drängt sich auf, ob es sich um „Opium für das Volk“ oder „Opium des Volkes“ handelt. Der Glaube an digitale Medien gilt ohnehin inzwischen als neue Religion, weshalb wir auch gern jede neue Silicon-Valley-Predigt als von Gott gegeben ansehen. Die weltliche Analogie zur Neuzeitgeschichte Chinas und der Fakt, dass die Briten den Opiumkonsum der Chinesen im 19. Jahrhundert bewusst förderten, um die Droge geplant zur Erweiterung von Macht und Kapital einzusetzen, wirken wie ein historisches Sinnbild für oktroyierten Drogenkonsum. Der unreflektierte und oftmals euphorische Einsatz von KI seitens der Menschen selbst zeigt hingegen eine innere Bereitschaft zum eigenständigen Drogenkonsum. Ob die digitalen Drogen von Anbietern oktroyiert oder von Menschen eigenständig genutzt werden, lassen wir hier zur persönlichen Reflexion wieder offen.

Gewiss ist: Wie bei Smartphones und Social Media wird auch der unreflektierte KI-Hype enden.

Die Frage ist: Wie immer viel zu spät?

**Titel:** Digitale Drogen - Reise durch die Mediengeschichte

---

**Urheber:** Daniel Schlep

<https://www.danielschlep.de/>

---

**Lizenz:** CC BY-SA 4.0

<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>

<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode.de>

---

**Quelle:** <https://www.danielschlep.de/Digitale-Drogen.pdf>